

**SOZIALWISSENSCHAFTLICHE
RUNDSCHAU**

HEFT 2 / 2024 — 64. JAHRGANG — SWS-RUNDSCHAU.AT

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER	Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA)	
CHEFREDAKTEUR	Christian Schaller	
REDAKTION	Marc Bittner, Petra Hirzer, Sigrid Kroismayr, Andreas Schulz-Tomančok	
ANZEIGEN	Christian Schaller	
COVER	David Jablonski	
GRAPHIKEN UND SATZ	Andreas Schulz-Tomančok	
REDAKTIONSADRESSE	A-1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 125/17	www.sws-rundschau.at
ANZEIGEN UND VERWALTUNG	Tel. 0660 317 31 27	E-Mail: redaktion@sws-rundschau.at
HERSTELLUNG	Andreas Schulz-Tomančok	
PREISE (inklusive Versandkosten)	Einzelheft Print Inland	€ 12,-
	Einzelheft Print Ausland	€ 17,-
	Einzelheft Digital/PDF	€ 10,-
	<i>Jahresabonnements:</i>	
	Einzelpersonen Print Inland	€ 35,-
	Einzelpersonen Print Ausland	€ 42,-
	Einzelpersonen Digital/PDF	€ 30,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Inland	€ 20,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Print Ausland	€ 27,-
	Einzelpersonen Ermäßigt Digital/PDF	€ 16,-
	Institutionen Print Inland	€ 45,-
	Institutionen Print Ausland	€ 52,-
	Die angeführten Ermäßigungen gelten für beim AMS gemeldete Personen, Lehrlinge, Schüler*innen, Student*innen (mit aktuellem Inskriptionsnachweis), Wehr- und Zivildienstpflichtige.	
	<i>Förderabonnements:</i>	
	Basic (Jahresabo Print + Digital)	€ 80,-
	Premium (Jahresabo Print + Digital + »Best-of-5-Hefte« nach freier Wahl der Jahrgänge 2001 bis 2023)	€ 150,-
	Die Bezugsdauer aller Abonnements verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn bis 1. Dezember keine Abbestellung erfolgt.	
BANKVERBINDUNG	BIC: GIBAAWXXX, IBAN: AT 26 2011 1838 6488 3600	
DVR-BEARBEITUNGSNR.	0390631	
OFFENLEGUNG	Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) wird vom Verein für interdisziplinäre sozialwissenschaftliche Studien und Analysen (VISSA), Vereinssitz Wien, herausgegeben. Die Sozialwissenschaftliche Rundschau (SWS-Rundschau) veröffentlicht sozialwissenschaftliche Forschung und fallweise Umfrageergebnisse in Form von Bildstatistiken.	
	Reproduktion und Nachdruck von Textteilen und Bildstatistiken kann ausnahmslos nur mit Zustimmung der Redaktion erfolgen.	
ISSN	1013-1469	

Editorial	104
Mitarbeiter*innen dieses Heftes	106
STADT – LAND – BEZIEHUNGEN	
<i>Petra Kolb (Wien)</i>	109
Die Stadt als umkämpftes Terrain. Zwischen Prozessen der Neoliberalisierung und dem Recht auf Stadt	
<i>Thomas Weninger/Lorenz Buchinger (Wien)</i>	123
Ohne Demokratie keine Resilienz	
<i>Jessica Baier/Falco Knaps (Hannover)</i>	140
Bürger*innen übernehmen Verantwortung vor Ort – qualitative Forschungsergebnisse zu lokalem Engagement aus deutschen Fallstudiengebieten	
<i>Andreas Koch (Salzburg)</i>	160
Orte als Ressource emanzipatorischer sozialräumlicher Praktiken. Ein Versuch zur Abschwächung urban-ruraler Dichotomien	
<i>Sigrid Kroismayr (Wien)</i>	177
Einstellungen zu Umwelt und Klima: Ländlicher und städtischer Raum im Vergleich	
BÜCHER – AKTUELL	
191	
Adam Hernández, Alistair/Steinführer, Annett/Voß, Winrich (HgInnen) (2024) Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen neu denken. Special Issue: Raumforschung und Raumplanung (<i>Sigrid Kroismayr</i>)	
Brand, Ulrich/Wissen, Markus (2024) Kapitalismus am Limit. Öko-imperiale Spannungen, umkämpfte Krisenpolitik und solidarische Perspektiven (<i>Hans Holzinger</i>)	
Felbermayr, Gabriel (2024) Europa muss sich rechnen (<i>Christian Reiner</i>)	
Beckert, Jens (2024) Verkaufte Zukunft. Warum der Kampf gegen den Klimawandel zu scheitern droht (<i>Hans Holzinger</i>)	
Seeck, Francis (2024) Klassismus überwinden. Wege in eine sozial gerechte Gesellschaft (<i>Gertrude Eigelsreiter-Jashari</i>)	
Benhabib, Seyla (2024) Kosmopolitismus im Wandel. Zwischen Demos, Kosmos und Globus (<i>Christian Schaller</i>)	

Editorial

„Stadt – Land – Beziehungen“ lautet das Thema des Schwerpunkthefts Nr. 2/2024, das auf zwei unterschiedlichen Heft-Ideen beruht: In den ersten zwei Beiträgen werden Aspekte von Stadt und in drei weiteren Artikeln sozialräumliche Themen, insbesondere in Bezug auf Stadt und Land, bzw. auch Vergleiche zwischen städtischen und ländlichen Räumen behandelt.

Petra Kolb befasst sich mit „Stadt als umkämpftes Terrain“ zwischen Entwicklungen der Neoliberalisierung, die Planung und Gestaltung von Städten zunehmend durchdringen, und städtischen Protestbewegungen gegen die Veränderung hin zur „unternehmerischen Stadt“ (David Harvey). Die Autorin bezieht sich in ihrer Analyse dieses Spannungsverhältnisses v. a. auf das von Henri Lefebvre entwickelte Konzept „Recht auf Stadt“, in dem es u. a. um die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse der städtischen Bevölkerung, wie etwa im Hinblick auf leistbaren Wohnraum oder den Zugang zu städtischen Ressourcen geht. Kolb veranschaulicht ihre Ausführungen mit Fallbeispielen aus Hamburg (zivilgesellschaftlicher Protest des „Netzwerks Recht auf Stadt“ gegen Gentrifizierung und verteuerten Wohnraum) und Barcelona (zivilgesellschaftliches Netzwerk *Barcelona en Comú* mit dem Ziel, Einfluss auf politische Entscheidungsfindungsprozesse zu gewinnen).

Ausgehend von einer globalen Perspektive (u. a. im Zusammenhang mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen) beleuchten Thomas Weninger und Lorenz Buchinger Entwicklungslinien von Stadtkonzepten, die sich auf Kriterien sowie Anforderungen beziehen, die Städte zu erfüllen haben: In aktuellen Ansätzen lassen sich diese v. a. mit den Zuschreibungen „smart“ und „resilient“ charakterisieren, um Stadt und städtische Funktionen primär im Zusammenhang mit marktwirtschaftlichen Aspekten bzw. quantifizierenden ökonomischen Indikatoren (die „bezahlte Stadt“, so die Kritik von Colin Crouch) zu verorten und erfassen. Das Autorenteam argumentiert im Beitrag „Ohne Demokratie keine Resilienz“, dass derartige Konzepte in der Umsetzung nur dann gesellschaftspolitisch tragfähig sind, wenn sie demokratisch basiert sind. Hierfür beziehen sich Weninger und Buchinger auf die antike griechische Polis mit der Agora als Versammlungs-, Kommunikations- und Entscheidungsraum der freien Bürger als städtische „Wiege der Demokratie“. Resilienz im Sinn von Widerstandsfähigkeit und erfolgreicher Krisenbewältigung lässt sich den Autoren zufolge nur dann stärken und etablieren, wenn ihr soziales Vertrauen und demokratische Beteiligung der Bürger*innen zugrunde liegen.

Wie Bürger*innen – in jeweils spezifischer Art und Weise – konkret Verantwortung vor Ort übernehmen, analysieren Jessica Baier und Falco Knaps mit eigenen Forschungsergebnissen aus vier städtischen und ländlichen deutschen Fallstudiengebieten. Sie untersuchen, inwiefern Bürger*innen soziale (freiwillige, gemeinwohlorientierte) Aktivitäten aufnehmen und inwiefern sich diese als zivilgesellschaftliche Verantwortungsübernahme beschreiben lassen (im Sinn von Engagement im unmittelbaren räumlichen Umfeld, womit zivilgesellschaftliche Bürger*innen-Rollen erfüllt werden). Datengrundlage sind leitfadengestützte Interviews mit Bürger*innen. Die Autor*innen identifizieren physisch-materielle (Gebäude, Orte) und soziale-kulturelle Bereiche für Engagement (Menschen und Gruppen) und arbeiten vier Formen zivilgesellschaftlicher Verantwortungsübernahme he-

raus: (1) Verbesserung und Sicherung der Lebensqualität durch materielle Strukturen vor Ort, (2) zukunftsorientierte Ortsgestaltung und -entwicklung, (3) Alltagsunterstützung und Gelegenheiten, um Kontakte zu knüpfen und zu stärken, (4) Miteinander vor Ort initiieren und perspektivisch verfestigen. Baier und Knaps resümieren, dass dies Anknüpfungspunkte sowohl für wissenschaftliche Diskurse als auch für praktische Implikationen ermöglicht.

Andreas Koch thematisiert Orte als Ressource für emanzipatorische sozialräumliche Praktiken. Er geht davon aus, dass in einer von Markt wie Staat durchdrungenen Gesellschaft urbane Assoziationen, wie Kreativität, Progressivität und Innovationsfähigkeit, Geltungsanspruch auch für die ländliche Bevölkerung erheben, dass aber ein derartiger „Urban-Centric-View“ eigenständige und auch erfolgreiche Entwicklungspfade ländlicher Regionen leugnet. Koch argumentiert zudem, dass relationale Raumkonzepte zu berücksichtigen seien, die Raum in Form von Netzwerken und Beziehungen zwischen Orten verstehen, um der Dominanz territorialen Denkens (Raum in Form fixer Container erfasst) entgegenzuwirken. Netzwerkräume würdigten eher lokal-emanzipatorische Kräfte und gesellschaftliche Pluralität, indem sie Handlungsräume dezentralisieren und lokalen Akteur*innen Autonomie zusprechen. Der Autor zeigt auf, inwiefern Widerstände gegen Zentralisierung, Territorialisierung und Kommodifizierung (Vorrang des marktförmigen Tauscherts vor dem Gebrauchswert von Gütern für die persönliche und soziale Bedürfniserfüllung) emanzipatorischen Strategien alternativer Lebens- und Arbeitsformen zum Durchbruch verhelfen können: Dafür präsentiert Koch veranschaulichende Fallbeispiele aus eigenen Forschungsprojekten über peripher-ländliche Orte in Schweden, Kanada und Australien, in denen die Selbstorganisation in lokalen sozialen Netzwerken sowie das Potenzial von am Gemeineigentum orientierten Commons deutlich werden.

Sigrid Kroismayr untersucht, ob sich verschiedene Generationen am Land und in der Stadt im Hinblick auf ihre Einstellungen zu Umwelt- und Klimakrisen unterscheiden. Datengrundlage bildet eine quantitative empirische Erhebung im Rahmen des *International Social Survey Programmes* (ISSP) für Österreich. Die präsentierten Ergebnisse zeigen, dass die Befragten in städtischen wie ländlichen Regionen die Klimakrise gleichermaßen als Gefahr sehen. Die Autorin arbeitet allerdings auch Unterschiede heraus: So ist etwa die Jugend am Land deutlich stärker für Umwelt- und Klimakrisen sensibilisiert als die junge Generation in der Großstadt, und ist die ländliche Bevölkerung eher zu Abstrichen in Bezug auf ihre materielle Lebensführung sowie stärker dazu bereit, umweltfreundlich zu handeln.

Abschließend ein Überblick zu den folgenden Ausgaben:

- Nr. 3 befasst sich mit „Utopien“. Dieses Heft erscheint im Oktober.
- Heft 4 widmet sich dem Themenbereich „(Dis-)Kontinuitäten und Dynamiken des Antisemitismus“. Redaktionsschluss für die Artikel ist am 15. September. Diese Ausgabe wird im Dezember publiziert.
- Nr. 1/2025 wird sich mit „Bürgerrät*innen“ befassen. Wir laden ein, Artikelkonzepte bis 15. September einzureichen. Redaktionsschluss für die Artikel ist der 15. Dezember 2024.

Die Redaktion

Mitarbeiter*innen dieses Heftes

Jessica Baier ist als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektkoordinatorin im Forschungsverbund „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (FGZ) der Leibniz Universität Hannover tätig. Forschungsschwerpunkte sind u. a.: Raumsoziologie, Hochschul- und Wissenschaftsforschung, Engagement und Verantwortungsübernahme.

Lorenz Buchinger studierte an den Universitäten Wien, Leiden, Panthéon-Sorbonne und Oxford Geschichtswissenschaften mit Fokus auf europäische Zeitgeschichte sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In jüngerer Vergangenheit war er an einem Projekt zum Einsatz von künstlicher Intelligenz in kommunalen Verwaltungen beteiligt.

Gertrude Eigelsreiter-Jashari, Soziologin, Kultur- und Sozialanthropologin; Lehrbeauftragte an den Universitäten Innsbruck und Salzburg sowie an der Sommeruniversität Prishtina (Kosovo); Vorstandsmitglied der Sektion Ländliche Sozialforschung der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie; Koordinatorin für Niederösterreich im Verband feministischer Wissenschaftlerinnen. Arbeitsschwerpunkte: ökonomische Globalisierungsprozesse, Geschlechterforschung, Ernährungssoziologie und internationale Frauenrechte.

Hans Holzinger, Wirtschafts- und Sozialgeograph, Senior Adviser der Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen in Salzburg; Mitglied von Scientists for Future; Buchautor: aktuelle Publikation (2024) „Wirtschaftswende. Transformationsansätze und neue ökonomische Konzepte im Vergleich“ (oekom-Verlag).

Falco Knaps arbeitet im Planungsbüro „mensch und region – Nachhaltige Prozess- und Regionalentwicklung“ und war vormals im Forschungsverbund „Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (FGZ) der Leibniz Universität Hannover tätig. Tätigkeitsschwerpunkte sind u. a.: raumbezogene Identität in Planungsprozessen, Regionalmanagement für ländliche Räume, kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, Engagement und Verantwortungsübernahme.

Andreas Koch, Professor für Sozialgeographie und Co-Leiter des Zentrums für Ethik und Armutforschung an der Universität Salzburg. Er lehrt und forscht zu Fragen der Armut in städtischen und ländlich-peripheren Kontexten sowie im Zusammenhang mit den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen. Das Thema Wohnen bildet dabei einen Schwerpunkt. Zudem interessieren ihn Ansätze der Modellierung und Simulation sozialräumlicher Prozesse.

Petra Kolb, Politikwissenschaftlerin; Universitätsassistentin (Prae-Doc) im Arbeitsbereich Didaktik der Politischen Bildung an der Universität Wien; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Demokratiezentrum Wien. Ihre thematischen Schwerpunkte liegen in der Bereichen Demokratietheorie (v. a. radikale Demokratie), Protest- und Bewegungsforschung, kritische Stadtforschung und Demokratiebildung.

Sigrid Kroismayr, Soziologin; Generalsekretärin des Club of Vienna; Lektorin an der Universität Innsbruck; Arbeitsschwerpunkte: Stadtforschung, Agrar- und Regionalsoziologie, Frauen- und Geschlechterforschung, qualitative Methoden.

Christian Reiner, Professor für Ökonomie und Statistik an der Lauder Business School in Wien. Als Wirtschaftsforscher und Lektor beschäftigt er sich mit den Themen Industrie und Innovationspolitik, Unternehmensmacht, Wirtschaftsgeographie und ökologische Transformation.

Christian Schaller, Politikwissenschaftler in Wien.

Thomas Weninger studierte Politikwissenschaft in Wien und absolvierte eine post-graduale Ausbildung am Institut für Höhere Studien (IHS) Wien und einen Master of Legal Studies (MLS). Er war u. a. am KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung (Wien) tätig. Seit 1994 ist er im Magistrat der Gemeinde Wien beschäftigt und seit 2066 Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes.

Kompetenzzentrum für den öffentlichen Sektor
Forschung · Beratung · Weiterbildung



www.kdz.or.at

Das KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung ist Kompetenzzentrum und Wissensplattform für

- Public Management Consulting
- Europäische Governance & Städtepolitik
- Öffentliche Finanzen und Föderalismus
- Weiterbildung

**Wir bieten dem öffentlichen Sektor angewandte
Forschung, Beratung und Weiterbildung an.**

Lernen
Sie uns kennen!
institut@kdz.or.at
www.kdz.or.at

Bleiben Sie mit
unsere Newsletter
am Laufenden:



[www.kdz.eu/de/
kdz/newsletter](http://www.kdz.eu/de/kdz/newsletter)

Kontakt:

KDZ · Zentrum für Verwaltungsforschung
Guglgasse 13 · A-1110 Wien
Tel.: +43 1 892 34 92
E-Mail: institut@kdz.or.at

